

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	40 (1967)
Heft:	12
Rubrik:	Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKTUALITÄTEN

DAS GROSSE BROT VON SCHULS

Soweit sich die Bewohner von Scuol (Schuls) zurückerinnern können, lebt der Brauch des «Pan grond», des grossen Brotes oder Birnbrotes, in dieser Unterengadiner Ortschaft, und nur hier allein. Seine Herkunft lässt sich nicht mehr feststellen. Er wird immer am Stefanstag (26. Dezember) gefeiert. Kurz nach der Mittagszeit ziehen die Knaben schulklassenweise von Haus zu Haus, wo erwartungsvoll die Mitschülerinnen mit dem grossen Birnbrot unter den elterlichen Torbögen stehen. Jedes Mädchen reicht sein «Pan grond» dem Knaben, den es am liebsten mag, und so kann es vorkommen, dass ein besonders umworbener Bursche darauf mehrere Spenderinnen auf seinem Schlitten mitzunehmen hat: Mit der Überreichung des «Pan grond» wählt das Mädchen auch seinen Kavalier für die kommenden Jugendfesttage, die Frühlingsfeste «L'hom strom» im Februar und «Chalanda Marz» am 1. März. Der Erwählte hat also nicht nur beim nachfolgenden gemeinsamen Nachmittagsimbiss und auf der Heimfahrt mit seinem Schlitten, sondern auch für die nächste Zeit seine jugendlichen Kavalierspflichten zu erfüllen.

«DIE NACHT, DIE IST SO FREUDENREICH...»

Dieses schöne Weihnachtslied ist gewissermassen das Leitmotiv eines stimmungsvollen Brauches, der sich im aargauischen Rheinstädtchen Rheinfelden erhalten hat. Dort besteht seit dem 16. Jahrhundert eine Sebastiansbruderschaft, die sich nach einer Pestepidemie gebildet hat. Alljährlich am Vorabend vor Weihnachten und vor Neujahr ziehen die «Sebastiani-Brüder», am Heiligen Abend das genannte Weihnachtslied, am Silvesterabend ein Neujahrslied anstimmend, um die sieben Hauptbrunnen des Städtchens – ein feierliches Zeremoniell, das im festlichen Brauchtum um die Jahreswende sein eigenes Gepräge besitzt.

VON DEN DREI KÖNIGEN UND VOM STERN SINGEN

Von der Adventszeit bis zu Epiphanias (6. Januar) wird an manchen Orten der alte Brauch des Sternsingens gepflegt. Ursprünglich bezog er sich auf das Dreikönigsfest, denn im Mittelpunkt der Umzüge der Sternsinger, die mit dem Stern aus Bethlehem, drehbar auf einer Stange aufgemacht, durch die Ortschaften ziehen, schreiten drei als die Heiligen Drei Könige gewandete Gestalten, begleitet von den Hirten und andern biblischen Figuren aus der Weihnachtsgeschichte. In diesem Sinne begeht beispielsweise *Locarno sein Dreikönigsfest* – dieses Jahr freilich nicht am Befana-Tag selbst, sondern am darauffolgenden Sonntag, 7. Januar. Kinder und Erwachsene, in orientalische Gewänder und Turbane gekleidet, mit schwarzbemalten Gesichtern, begleiten die auf Pferden dahinziehenden Drei Könige, die ihre dem Christkind zugesetzten Gaben mit sich tragen. Immer wieder hat der Umzug anzuhalten, um die Huldigungen des festlich gestimmten Volkes entgegenzunehmen.

Das Sternsingen hat sich aber schon früh auch auf die Adventszeit vorverlegt. So wird der Brauch in Luzern, wo er bis ins 10./11. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann, dieses Jahr am 17. Dezember begangen. Auf einigen öffentlichen Plätzen finden Krippendarstellungen statt, wie sie in früheren Zeiten zuerst nur in der Kirche, dann auch vor der Kirche dargeboten wurden. Den Hauptakzent des Tages aber bildet auch hier der Umzug der Drei Könige, die den Adventskranzträgern und dem Stern von Bethlehem folgen und von Maria und Joseph, von Hirtengruppen mit Wasser und Milch, Käse und Brot, wie auch von Spinnerinnen und Schafen (Symbolen für Speise, Trank und Bekleidung) begleitet werden.

Am selben 17. Dezember feiert auch Rapperswil, das St.-Galler Städtchen am Zürichsee, den Advent mit Sternsingen und Weihnachtsspiel. Vom Seedamm her zieht die Schuljugend in wallenden weissen Gewändern, gefolgt von der Heiligen Familie, den Drei Königen und den Hirten mit ihren Schafen, Weihnachtslieder singend, ins ehrwürdige Schlossstädtchen ein, um auf dem Hauptplatz ein feierliches Weihnachtsspiel aufzuführen. Dass der Zirkus Knie für diesen Umzug Tiere zur Verfügung stellt, verleiht der Veranstaltung einen besondern Reiz.

ABSCHIED VOM ALTEN, GRUSS DEM NEUEN JAHR

Das zu Ende gehende Jahr wird an manchen Orten, so namentlich im Appenzellerland, am Silvester nach altem Brauch mit munterm Treiben der Silvesterkläuse verabschiedet. In Herisau, wo dieses Silvesterklausen besonders ausgeprägte Formen aufweist, brechen in aller Morgenfrühe die mit Schellen, Rollen und reichgeschmückten Kopfbedeckungen angetanen

Kläuse, die vorwiegend aus der bäuerlichen Bevölkerung stammen, gruppenweise von ihren Sammelplätzen auf, um nun jodelnd und schellen-schwingend von Hof zu Hof, von Haus zu Haus zu ziehen, das gute Jahr zu wünschen und dafür Gaben entgegenzunehmen. Das geht so den ganzen Tag hindurch, oft – je nach der Marschroute – bis gegen Mitternacht. In den Stammgasthäusern findet man sich dann bei Speis, Trank und fröhlichem Zauern zu dem von Appenzellerwitz durchblitzten Schlussklausen zusammen.

In Grächen, dem Sonnenbalkon über dem Zermatter Tal, wird das neue Jahr am Silvesterabend mit würdigem Gesang begrüßt. Das *Grächener Neujahrssingen* obliegt dem Kirchenchor. In zwei Gruppen gegliedert, singt dieser Chor vor jedem Haus eine Strophe eines Weihnachtsliedes. Auf dem Dorfplatz findet dieser musikalische Festgruß an das neue Jahr seinen stimmungsvollen Ausklang.

DER CHLÄUSLER, EIN APPENZELLISCHES MARKTEREIGNIS

Zwar wird im ausserrhodischen Hauptort Herisau das ganze Jahr hindurch jeden Freitag Markt gehalten, der Kälber- und Grossviehmarkt, der Früchte-, Gemüse- und zum Teil auch Warenmarkt. Die Qualität dieser Veranstaltungen hat den Flecken zu einem ostschweizerischen Marktzentrum werden lassen, dessen Einzugs- und Ausstrahlungsradius weit über die Kantongrenzen hinaus reicht. Unter dem Chläusler aber versteht der Herisauer den grossen Wochenmarkt vor Weihnachten. Er braucht nicht gerade am Klaustag zu sein – ist es auch nicht. Vielmehr wurde ihm dieses Jahr der 15. Dezember eingeräumt. Dann wird die Poststrasse in Herisau für den Verkehr gesperrt und säumen Marktstände mit allen erdenklichen Waren beidseitig die Strasse. Kleider, Bilder, Bücher, Schallplatten, Teppiche, Geschirr, Süßigkeiten, Früchte usw. –, was immer das Herz, der Gaumen, der Magen begehrte und der Geldbeutel zugesteht –, kann hier erstanden werden. Herisau, wo seit 1557 dieser Markt bezeugt ist, ist zum bunt belebten Treffpunkt der Marktfahrer und Marktbewohner aus beiden Appenzeller Halbkantonen, aus dem St.-Galler Fürstenland, aus dem Toggenburg, dem Thurgau und noch weiteren Regionen geworden.

«Silvesterkläuse.» Steingravur von Hans Fischer (fis), 1949. Der Tod dieses in aller Welt durch seine Kinderbücher bekannten Berner Künstlers jährt sich am 19. April 1968 zum zehnten Mal.

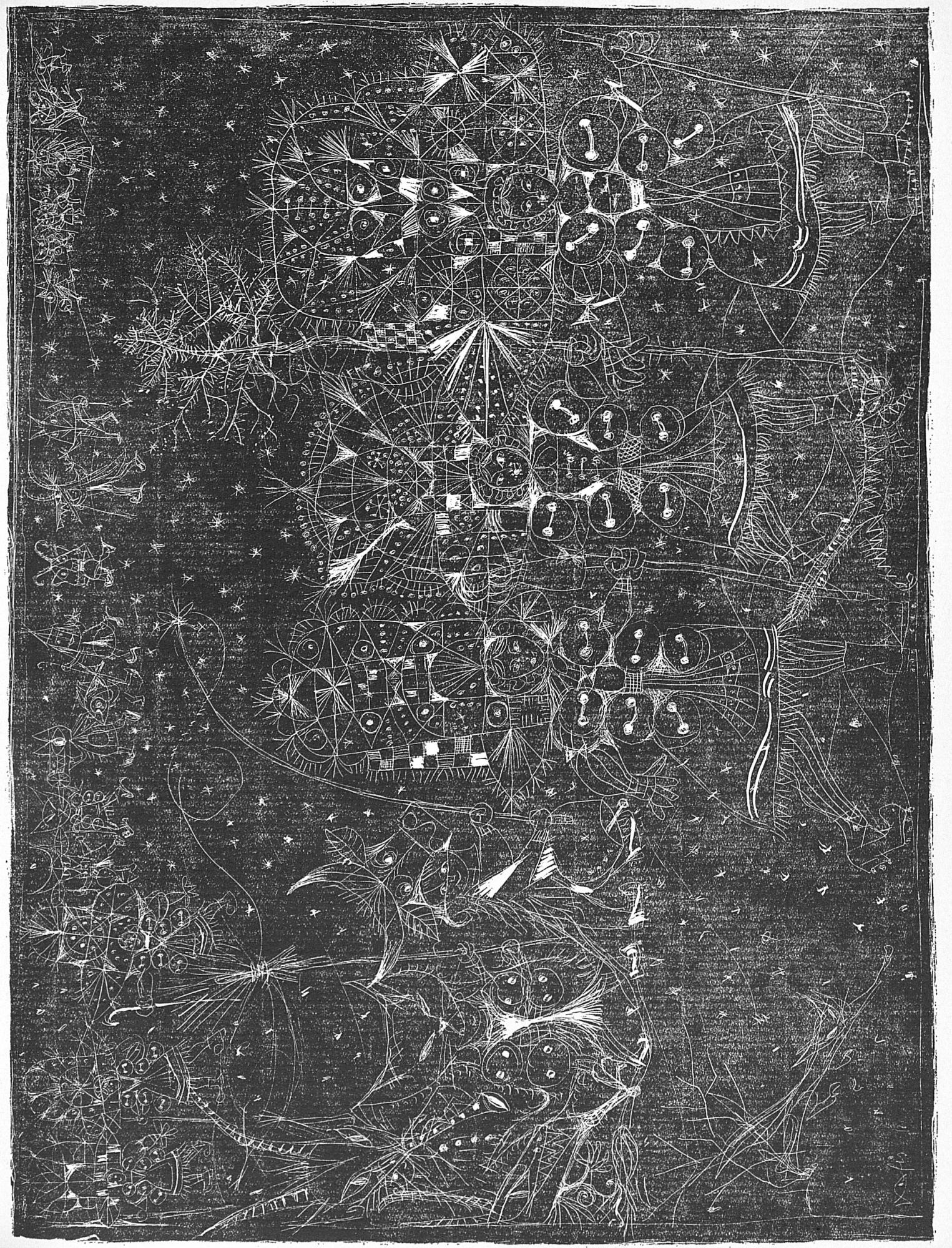
«Masques de la Saint-Sylvestre.» Litho de Hans Fischer (fis), 1949. Il y aura dix ans le 19 avril 1968 que cet artiste, dont les livres d'enfants ont conquis le monde, a été enlevé prématurément.

«Maschere nel giorno di San Silvestro», litografia di Hans Fischer (fis), 1949. Il 19 aprile 1968 si compirà un decennio dalla morte di questo artista bernese, noto universalmente come illustratore di libri per l'infanzia.

“Silvesterkläuse.” Stone engraving by Hans Fischer (fis), 1949. The 10th anniversary of this well-known Bernese writer of children's books will be due again on April 19, 1968.

EIN URALTER BRAUCH IN DER INNER SCHWEIZ

In Brunnen am Vierwaldstättersee wird seit alters am Dreikönigstag (6. Januar) der originelle *Greiflet-Plöder* gefeiert. Es handelt sich hierbei um einen der ältesten noch erhaltenen Fruchtbarkeitsbräuche im Talkessel Brunnen-Schwyz, der auf heidnische Zeiten zurückgeht. Früher zogen die Bauern mit Lärminstrumenten über ihre Felder, um die bösen Geister zu bannen und die guten zu rufen. Heute wird der «Greiflet-Plöder» so begangen, dass sich abends gegen 20 Uhr in Schönenbuch bei Brunnen die Einheimischen mit Treicheln und Geisseln versammeln und dann gemächlich zur Kapelle am Dorfplatz von Brunnen hinunterpilgern. Dort schreiten die Treichler und Geissler dreimal um die Kirche herum und sammeln sich dann vor einer Rednertribüne, auf der nun zwei Bauernfiguren, der «Bonifaz vom Gütsch» und der «Hausmätteler Sebel von Schönenbuch», eine Schnitzelbank vorführen, in der die Begebenheiten des Jahres munter verulkkt und schonungslos persifliert werden. Eine hübsche Form eines dorfgemeinschaftlichen Reinemachens...



AKTUALITÄTEN

JAHRESWENDE – HOCHSAISON DES KUNSTEISLAUFS

Manifestationen des schausportlichen Kunsteislaufes scharen sich um die Jahreswende. Das ist die Zeit, da sich die Winterkurorte Höchstfrequenzen erfreuen. Was gäbe es auf wintersportlichem Gebiete Festlicheres, als die Ferientage dem Genusse der graziösen und eleganten Schlittschuhkunst zu widmen? Schon um Weihnachten kreisen ihre ersten Läufe. Leysin, der seine touristische Bedeutung zielbewusst fördernde Waadtländer Höhenkurort, stellt am 24. Dezember seine Eisbahn Kunsteisläufern von nah und fern zur Verfügung. In internationaler Besetzung präsentieren sich die Eiskünste auch im graubündnerischen Flims Waldhaus am 27. Dezember. Kandersteg im Berner Oberland lädt am 28. zu einer Eisrevue, und Arosa kündigt seine Schauläufen am 29. Dezember wie dann auch am 3. und am 10. Januar ebenfalls als Eisrevuen an. Grosse Galatage dieses ästhetischen Sports sind auf der Walliser Sonnenterrasse von Crans und Montana-Vermala der 30. Dezember und der 1. Januar. Am 30. Dezember findet der Freund dieser Disziplin auch im berneroberländischen Grindelwald in der munteren Form eines Eiskarnevals oder im internationalen Eisschaulaufen auf der graubündnerischen Lenzerheide sein attraktives Vergnügen. Während Graubünden, Berner Oberland und Wallis den Silvesterstag in Pontresina, Wengen und Zermatt eislaufkünstlerisch belegen, gehören die Eisbahnen von Davos und Klosters diesem Schausport am Neujahrstag, der auch die grossen Eisrevuen in Grindelwald und in Lenk im Simmental über wohlbesorgte Eisspiegel tanzen sieht. Dann folgen in den ersten Januartagen Adelboden, St. Moritz (2. Januar) und Scuol-Tarasp-Vulpera mit ihren gutbeschickten Schauläufen, und im Januar eröffnet auch der waadtländische Winterkurplatz Villars-Chesières die Folge seiner schausportlichen Veranstaltungen auf dem Eise. Kämpferischer aber bemüht sich diese Disziplin am 5. und 6. Januar auf der Dolder-Kunsteisbahn in Zürich, wo die Schweizerischen Kunsteislaufmeisterschaften für Damen, Herren und Paare zum Austrag gelangen.

NEUGESTALTUNG EINES STADTBILDES

Das mittelalterliche Städtchen Werdenberg im sanktgallischen Rheintal ist in jeder Beziehung der heimatschützerischen Betreuung würdig. Nachdem die historischen Häuser sehr schön restauriert worden sind, erhält nun auch der Marktplatz am Werdenbergersee ein neues Gesicht. Die Gemeindebehörden von Buchs haben zusammen mit dem Verkehrsverein und der Stiftung Pro Werdenberg die Initiative für eine neue Marktplatzgestaltung ergriffen. Nebst dem bestehenden Hartplatz für öffentliche Veranstaltungen und dem Campingplatz ist auch eine Parkanlage geplant. Eisfeld und Bocciaplatz gehören zu den weiteren Attraktionen des Marktplatzes in Buchs-Werdenberg.

NEUGESTALTETE BERGHÜTTEN IN DEN ALPEN

Als Stützpunkt für Bergtouren und Kletterunternehmungen im östlichen Gotthardgebiet steht seit 1916 an der 2570 Meter hohen Bocca di Cadlimo die Cadlimohütte der Zürcher Sektion Uto des Schweizer Alpenclubs. Die bauliche Disposition nach der einstigen Vereinigung zweier Hütteinheiten, ferner der schlechte Bauzustand und die zunehmende Frequenz erheischten eine gründliche Erneuerung. Indem der Bau nun durchgehend zweigeschossig ausgestaltet und zweckmäßig den neuzeitlichen Anforderungen angepasst wurde, konnte die Unterkunftskapazität auf 50 Schlaf- und Sitzplätze (32 in drei separaten Räumen im Obergeschoss, 18 im Erdgeschoss) erweitert werden. Ein neu eingebauter, behaglich eingerichteter Aufenthaltsraum bietet Platz für 46 Besucher, und dem Hüttenwart steht ein abschliessbares Zimmer im Erdgeschoss zur Verfügung. – Im letzten Frühjahr wurde die der thurgauischen SAC-Sektion Bodan gehörende Lentahütte am Rheinwaldhorn durch eine Lawine zerstört. Nun hat die Sektion kürzlich beschlossen, die Hütte zuoberst im graubündnerischen Valser Tal wieder aufzubauen.

SCHWIMMBÄDER UND KUNSTEISBAHNEN

Schwimmen will man nicht nur im Sommer. Also erwächst den Kurorten die Aufgabe, ihren Gästen entweder geheizte Freibadanlagen oder Hallenschwimmbäder zur Verfügung zu stellen. In origineller Weise hat der über der Schlucht des Trient ob Martigny gelegene Walliser Ferienort Les Marécottes das Problem im erstgenannten Sinne gelöst. In einer natürlichen Felswanne hat man mit Hilfe kleiner Staumauern das Wasser gesammelt, das geheizt wird. Eine landschaftlich überaus reizvolle voralpine

Badeanlage, versehen auch mit Liegewiesen, lockt hier nun zum Besuch. Am 16./17. Dezember eröffnet der Graubündner Kurort Flims, nachdem diesen Winter bereits ein Hallenbad des Park-Hotels Waldhaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, auch ein dem Hotel Adula zugehöriges Hallenschwimmbad mit einem 7,5 mal 20 Meter grossen Bassin, einer Halle mit Liegefläche von 30 mal 15 Metern, einem windgeschützten Solarium und chlorfreier Wasseraufbereitung. Am selben Wochenende wird in Flims außerdem die neue Halle der gedeckten Kunsteisbahn, welche die bisherigen sechs Curlingrinks auf Natureis nun um drei weitere Felder vermehrt, dem Betrieb übergeben.

NÄCHTLICHER SPUK AM SKIHANG

Die Wintersportorte wissen wohl, dass sie mit der Durchführung von abendlichen Fackelabfahrten während der winterlichen Hochsaison ihren Gästen ein besonderes Schauvergnügen bieten. Darum weist der Terminkalender auch um die bevorstehende Jahreswende wiederum eine Reihe solcher attraktiver Veranstaltungen auf. Hier eine kleine – auf Lückenlosigkeit nicht Anspruch erhebende – Vorschau: Am 27. Dezember wird sich eine Fackellichterschlange von der Alp Languard nach dem Engadiner Wintersportort Pontresina herunterbewegen; am Silvesterabend belebt der aufstrebende Walliser Kurort Verbier seine Skihänge mit einer Fackelabfahrt; tags darauf, am ersten Neujahrsabend, vollführen die Skilehrer von Lenzerheide-Valbella dieses Schauspiel, dem dann am 5. Januar der waadtländische Wintersportplatz Villars-Chesières eine solche reizvolle Demonstration folgen lässt. Apropos Demonstration: Da sei auch verwiesen auf die schausportlichen Darbietungen, welche die Skischule von Château-d'Oex am 5. Januar ihrem wintersportlichen Publikum präsentiert.

FÖRDERUNG DES SKIWANDERNS

Neben dem reinen Pisten-Skisport wendet sich die Aufmerksamkeit des Skifahrers wieder mehr und mehr auch dem Skiwandern zu. Der Reiz des Geländefahrens abseits der überlaufenen Rennpisten beginnt seine Anziehungskraft in vermehrtem Masse wieder auszuüben. Das haben sich die Winterkurorte gemerkt. So hält beispielsweise der Prättigauer Kurplatz Klosters für diese Wintersaison eine touristische Neuerung bereit: Die Schweizer Skischule Klosters hat eine Skiwanderschule organisiert, die sowohl Einzel- als auch Gruppenunterricht erteilt und sich hiefür vier Wanderrouten, je eine von 5, von 10, von 15 und von 20 Kilometern Länge, zur Verfügung hält. Ebenso meldet der Kur- und Verkehrsverein Flims die Eröffnung einer Skiwanderschule mit Sonderklassen für Unterricht und geführte Wanderungen, wofür Ausrüstungen auch mietweise abgegeben werden. Lenk im Simmental, das sich für den kommenden Januar auf die Schweizerischen Nordischen Skimeisterschaften vorbereitet, erstellt zu diesem Zweck auf der rechten Talseite eine Langlauf-Loipe, die als feste Einrichtung bestehen bleiben und dem Skiwandern dienen soll. Im übrigen werden die Lenker Schwefelheilbäder im Winter geöffnet sein, so dass hier erstmals mit dem Wintersport, dem auch eine neue Piste für den einstigen und nun wiederbelebten Skibobsport zur Verfügung stehen wird, eine Badekur verbunden werden kann.

HOCHALPINES SKIFAHREN

Ein Mittel, auch den Skisport das ganze Jahr hindurch zu ermöglichen, ist die Erschliessung hochalpiner Skigebiete von über 3000 Metern Höhe durch Stützpunkte und Transportanstalten. Im Wallis wird dieses Mittel gegenwärtig zielbewusst gefördert. So zum Beispiel oberhalb von Montana, der Sonnenterrasse über dem Rhonetal, wo eine Seilbahn mit zwei Kabinen zum Glacier de la Plaine-Morte auf über 3000 Meter hinauf führt, die in der Stunde 450 Personen zu befördern vermag. Hier werden nun in der Umgebung des Gletschers mehrere Skilifte gebaut, so dass sich dann dem winterlichen Skisport auch das hochalpine Skifahren wird anschliessen können. Ähnliches geht in Saas Fee vor sich. Demnächst wird eine neue Seilbahn zur Station Felskinn auf ebenfalls mehr als 3000 Meter Höhe hinauffahren, wo mit einem Trax das Gelände für die Skipisten planiert wird. Auch Zermatt huldigt diesem Trend nach der Höhe. Auf dem 3400 Meter hohen Furggsattel wird ein zweiter Skilift errichtet, der bis auf den Theodulpass an der italienischen Grenze hinaufführt. Und schliesslich steht auf diese Wintersaison eine Seilbahn auf das über 3100 Meter hohe Unterrothorn mit einer Förderleistung von 80 Personen bereit.

ERLEICHTERUNGEN FÜR DEN SKIFÄHRER

In diesem Winter stehen dank einer mit Erfolg neu ausprobierten, rationalen Baumethode den Skifahrern ob der Grossen Scheidegg im Berner Oberland zwei neue Skilifte, der Grindel- und der Schiltlift, zur Verfügung. Es mag den Wintersportler interessieren, wie diese Beförderungsmittel gebaut wurden. Zum erstenmal sind hier mit dem grössten Hubschrauber der Heliswiss 21 acht Meter lange und 1200 Kilo schwere Skiliftmasten millimetergenau auf Schraubenbolzen abgesetzt und montiert worden – eine Prozedur, die einschliesslich Flug im Durchschnitt 5 Minuten pro Mast erforderte. Zudem beförderte der Helikopter rund 1800 Tonnen Baumaterial vom Startplatz unterhalb der Grossen Scheidegg (1860 m) zu den teilweise 2260 Meter hoch gelegenen Baustellen. Die zwei neuen Skilifte

erschliessen ein landschaftlich überaus verlockendes und lohnendes Gebiet. Nicht nur bei Lenk im Simmental, sondern auch am Piz Lagalb ob Pontresina steht diesen Winter dem wieder zu Ehren kommenden Skibobsport eine besondere Piste erstmals zur Verfügung. Und um auch dem weniger geübten Skifahrer entgegenzukommen, wurde die leichte Umfahrungspiste am Piz Lagalb durch Galerien grosszügig ausgebaut und die Linienführung verbessert. – Flims wartet für diesen Winter mit einem neuen, 1200 Meter langen Skilift von der Alp Dado nach Crest la Siala (Förderleistung 650 Personen in der Stunde) auf und mit einer in der ersten Sektion von 400 auf 600, in der zweiten Sektion von 400 auf 800 Personen in der Stunde erweiterten Förderleistung des umgebauten Skilifts La Siala.

SWISS CULTURAL EVENTS DURING DECEMBER

ST. NICHOLAS AT THE DOOR

Only a few hallowed figures of the Middle Ages have been accorded so much admiration as St. Nicholas, Bishop of Myra in the 4th century, whose remains were transported as reliquiae to Bari in southern Italy in 1087. As the guardian of seafarers in distress he was given a commemorative position in the bay at *Lucerne* as well as in pre-reformation *Zurich* where a monument ("Klausstud") still recalls his name in the park by Lake Zurich. But he commands particular affection as a distributor of gifts to the young. Thus he has become a harbinger of Christmas, the time for giving and receiving gifts, since his name-day falls on December 6. In fact, processions in his honour are not only merely festive but sometimes also noisy frolics. In *Central Switzerland*, at *Arth* by Lake Zug, there is a St. Nicholas procession as early as December 3, while in *Küssnacht am Rigi*, a St. Nicholas race and procession will take place on December 5. *Weggis*, on Lake Lucerne, also has a procession through the town on December 5. In the *Ticino* the beautiful St. Nicholas romanesque church in *Giornico* can be seen from expresses on the Gotthard rail route. On December 6 St. Nicholas arrives with his gifts in *Bellinzona*, while in *Ascona* he passes through the busy streets on his name-day. *Locarno*, too, has its Nicholas feast on December 6. The day will of course also be appropriately celebrated in *St. Niklaus in Valais*, and in *Zurich* the procession of juvenile lantern-bearing Father Christmases in Wollishofen is a recent tradition which actually does not extend to the centre of the city where candle-lit bishops' mitres no longer have any significance. The most splendid church dedicated to this Saint, the Saint Nicholas Cathedral in *Fribourg*, has dominated the old town scene since Gothic times. How could this bearer of gifts fail to be remembered here too on his name-day?

SWISS ARTISTS MAKE THEMSELVES KNOWN

At no other time of year are so many Swiss painters and sculptors represented at exhibitions as in the weeks before Christmas. This is because they too wish to display their works as possible gifts at this time and so art institutes and artist associations have the pleasant task of giving a chance of exhibiting works to as many as possible of the artists in their locality. To start our brief survey in *Eastern Switzerland*, there is the Christmas exhibition by local artists at the *St. Gall* Museum of Art on show until December 30. The "Zurich Artists at the Helmhaus" exhibition in *Zurich*, also has a tradition of several decades; here, however, only a small fraction of local work, which can scarcely all be given space any more and mainly comprising a selection of works by younger, lesser known artists is to be displayed. Also worthy of particular attention by visitors from far and wide is the exhibition at the *Zurich* Art Gallery continuing into January and devoted to "The techniques and experiments of young Swiss artists". In the Art Gallery in *Aarau*, Argovian artists are to be the guests until the end of the year, and at the *Basle* Art Gallery many works by Basle artists are to be on display from December 9. The *Berne* Art Gallery will similarly be exhibiting works by Bernese painters and sculptors until the middle of January, and the Cantonal Industrial Museum in the same city gives an opportunity to the Berne craftsmen of exhibiting their work collectively. The traditional Christmas exhibition will be held again in *Thoune* in the rooms of the "Thunerhof". Western Switzerland has a Christmas exhibition in the Cathedral Gallery in *Fribourg*, and the "Arts et Lettres" society are producing an exhibition at the Jenisch Museum in *Vevey*.

THE "ESCALADE", THE ANNUAL PATRIOTIC FESTIVAL IN GENEVA

The most important event in the history of Geneva between the time of the Calvin reformation and the combination of the republic with the Confederation was the "Escalade" of December 11/12, 1602. At that time, the vigilance of the citizens and their readiness to fight saved the city from the hands of the Duke of Savoy whose men attacked the city during the night. In the armoury of the Art and History Museum in Geneva can be seen the long ladders, weapons and lanterns used in the partially successful scaling of the outer city wall. Each year on December 12 the citizens of *Geneva* commemorate the deliverance of their city with renewed enthusiasm. The event also had great significance for the Confederation and federal provinces friendly towards the city sent reinforcements and assisted in peace negotiations.

CULTURAL HISTORY EXHIBITIONS IN BASLE

The two important Basle Institutes of Collections and Research, the Ethnological Museum and Swiss Folklore Museum, situated close together are able to show two quite different types of exhibition during the winter. One deals with Oriental Trade in Ancient Times while the other illustrates the theatrical history and the fascinating folklore background of shadow plays. These themes are certain to draw many visitors.

HIGHLIGHTS OF MUSICAL LIFE

The December advent concerts provide a festive atmosphere everywhere. The concerts to be given by the *Berne* Chamber Orchestra and Choir in the Cathedral during the weekend of December 9 and 10 and a performance of Verdi's "Requiem" on the same weekend in *Basle* Cathedral may be mentioned as examples of pre-Christmas musical evenings. Symphony concerts by the Basle, *Berne*, *Zurich* and other city orchestras in German-speaking Switzerland continue during December. An inter-regional basis to concert going life has been established in *Western Switzerland*. Thus the outstanding Orchestre de la Suisse romande, famous also abroad, is to give a series of concerts in various places. Under the baton of R. Faller it is to perform in *La Chaux-de-Fonds*, on December 10 together with two choral societies. Then, with solo violinist H. Schneeberger, and conducted by Jean Meylan, it will play in *Geneva* on December 15 and again in that city on December 20, this time under Paul Klecki, now living in Geneva. The much admired violinist, Henryk Szeryng, will give a special gloss to the evening. On Christmas Day, a church choir accompanied by organist P. Segond will sing in the St. Pierre Cathedral in *Geneva*. The regional nature of the activities of the Orchestre de la Suisse romande is indicated by the fact that the above festival concert with conductor Paul Klecki and violinist Henryk Szeryng is also to be performed in *Lausanne* on December 18 and in *La Chaux-de-Fonds* on December 21. Among notable guest concerts during the Christmas period, the popular Don Cossack Choir, under the direction of their irrepressible founder-director Serge Jaroff, appearing in *Basle* on December 18 and in *Zurich* on the following evening and the Lucerne Festival Strings visiting *Zurich* on December 6 with soloist Henryk Szeryng are worthy of special mention. Chamber music finds a place with concerts given by the Hungarian String Quartet (Los Angeles) in *Berne* on December 4 and 5 and in *Olten* on December 9. Finally, the Trio di Bolzano are to play in *Lugano* on December 4.

«Der touristische Erzieher Eric Mann verstand es, mit der Hilfe seiner Gattin, allen seinen Reise-Erlebnissen eine ganz besondere Note und kulturellen Wert zu geben.»

Aus dem Nachruf von Herrn G. A. Michel, Direktor des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, vorgelesen anlässlich der Trauerfeier am 1. November 1967 in Zürich.

In Locarno, wo er an der Seite seiner Gattin Lia den Lebensabend zu verbringen gedachte, ist am 29. Oktober der amerikanische Reiseschriftsteller Dr. Eric Mann gestorben. Die Schweiz lag diesem Reisefachmann, der in vielen Urteilen und Gutachten seiner Zeit um Jahre vorausseilte und der in den Nachkriegsjahren als erster auf den Gedanken kam, das Reisen und das zweckmässige Verhalten auf Auslandfahrten zu einem Lehrfach der amerikanischen Erwachsenenweiterbildung zu machen, besonders am Herzen. Sie wurde dem gebürtigen Wiener mit seinen vielseitigen Fähigkeiten zur erlebnisreichen Zwischenstation auf seinem Sprung nach den Vereinigten Staaten, wo er bereits in jungen Jahren Fuß gefasst hatte. Als Schauspieler und Sänger trat er in der Zwischenkriegszeit in führenden Rollen im Städtebundtheater Biel-Solothurn und im Stadttheater Luzern auf, und auf seine Theaterlaufbahn geht mindestens eine der verschiedenen Auszeichnungen zurück, die ihm Regierungen und kulturelle Organisationen in Europa und anderswo verliehen, nämlich die Max-Reinhardt-Medaille der Stadt Salzburg. Französischerseits wurde er für seine kulturellen Verdienste mit den «Palmes académiques» ausgezeichnet. Eine besondere Genugtuung erlebte Eric Mann erst wenige Wochen vor seinem Tode, als der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinigten Nationen anlässlich einer Genfer Konferenz über die Vereinheitlichung geographischer Namen auf ein Gutachten zurückgriff, das er bereits im Jahre 1952 eingereicht hatte.

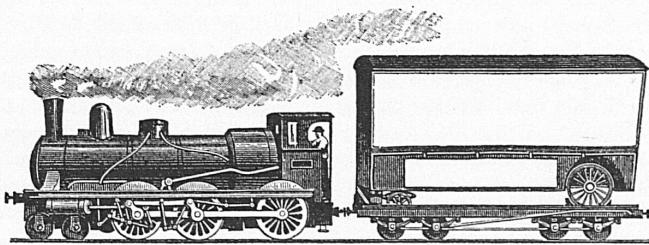
Als regelmässiger Mitarbeiter der «Neuen Zürcher Zeitung» seit 1954 hat Eric Mann in seinen Berichten und Analysen immer wieder ein Thema behandelt, an dem ihm besonders viel gelegen war, nämlich das Reisen als bedeutsamen Bildungs- und Erziehungsfaktor. Diese kulturelle Note, welche er als touristischer «Erzieher» allen seinen Äusserungen und Veröffentlichungen zu geben verstand, bestimmte auch seine Tätigkeit als Reiseredaktor der New-Yorker Wochenschrift «Cue» und des meistgehörten Kurzwellensenders der Welt, «Radio New York Worldwide». Sie drückte vor allem seinen 1958 bis 1965 alljährlich in Broschürenform erschienenen «Travel Reports» den Stempel auf, in denen er und seine ebenfalls schriftstellerisch tätige Gattin zum Nutzen ihrer amerikanischen Schülergemeinde und anderer Interessenten jeweils die im Laufe eines Jahres in aller Welt gesammelten Reiseerfahrungen und Reiseerlebnisse ausführlich und beispielgebend schilderten.

Fred Birmann

L'OFFICE CENTRAL DES TRANSPORTS
INTERNATIONAUX PAR CHEMINS DE FER (OCTI)
CÉLÈBRE SON 75^e ANNIVERSAIRE

La fondation de l'Office central des transports internationaux par chemins de fer, dont le siège est à Berne, a été commémorée le 4 décembre 1967. Il n'est pas inutile de rappeler à cette occasion que cet Office international, qui touche de près aux réseaux ferrés, commença son activité le 1^{er} janvier 1893. Il devait assurer l'exécution de la première convention interétatique concernant le transport des marchandises par chemins de fer (CIM), conclue à Berne en 1890 et mise en vigueur à la date même de la création de l'Office central. Une deuxième convention fut signée, également à Berne, en 1924 pour réglementer le trafic international par chemins de fer des voyageurs et des bagages (CIV). Un complément important lui a été apporté en février 1966 par la signature d'une convention additionnelle relative à la responsabilité du chemin de fer pour la mort et les blessures des voyageurs. La procédure de ratification de cette dernière est en cours. Ces conventions internationales CIM et CIV, adaptées par des révisions successives aux nécessités découlant de l'évolution de la vie économique et des impératifs techniques du moment, réalisent l'unification du droit international des transports par voie ferrée. Elles ont été, et sont toujours, un des principaux facteurs du développement du commerce constaté en Europe depuis la fin du XIX^e siècle.

L'administration suisse des PTT émet un timbre commémoratif à l'occasion du 75^e anniversaire de l'Office central.



75 JAHRE ZENTRALAMT FÜR DEN
INTERNATIONALEN EISENBAHNVERKEHR

Am 14. Oktober 1890 wurde nach mehrjährigen Verhandlungen zwischen zehn europäischen Staaten ein internationales Übereinkommen abgeschlossen, mit dem eine einheitliche Rechtsgrundlage für den internationalen Eisenbahngüterverkehr geschaffen worden ist. Als Zentralsekretariat dieser Staatenunion entstand gleichzeitig das Zentralamt für den internationalen Eisenbahnverkehr mit Sitz in Bern. Das Übereinkommen, das am 1. Januar 1893 in Kraft trat, wurde im Laufe der Jahre mehrmals revidiert. An der Revisionskonferenz von 1924 hat man auch ein internationales Übereinkommen über den Eisenbahn-Personen- und -Gepäckverkehr aufgestellt.

Die beiden Übereinkommen, die heute aus dem internationalen Verkehrsladen nicht mehr wegzudenken sind, finden mit Ausnahme von Irland, der UdSSR und Albanien in allen Ländern Europas Anwendung und seit 1965 ebenfalls in Syrien, Irak, Marokko und Tunesien.

Das Zentralamt hat u.a. folgende Aufgaben: es bereitet die Konferenzen über das zwischenstaatliche Eisenbahnverkehrsrecht vor, es gibt eine Zeitschrift für den internationalen Eisenbahnverkehr in deutscher und französischer Sprache heraus, und es befasst sich grundsätzlich mit allen Fragen, die mit dem Eisenbahnverkehrsrecht zusammenhängen.

Zur Erinnerung an die Gründung des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahnverkehr hat die schweizerische Postverwaltung eine Gedenkmarke herausgegeben. Offizieller Jubiläumstag war der 4. Dezember 1967.

NEUES VON DEN ALPENPOSTEN

Wer die landschaftlich abwechslungsreiche Europabusroute von St. Moritz nach München kennt und liebt, der wird es bedauern, dass sie im kommenden Jahr nicht mehr täglich, sondern nur noch je samstags in südlicher und sonntags in nördlicher Richtung befahren werden soll. Eine bemerkenswerte Neuerung erfährt die ebenfalls überaus reizvolle Autobusverbindung mit Bozen, indem diese Linie künftig nicht mehr von und nach St. Moritz geführt, sondern nach Davos umgeleitet werden soll.

KULTURGESCHICHTLICHE AUSSTELLUNGEN IN BASEL

Die miteinander eng benachbarten bedeutenden Basler Sammlungs- und Forschungsinstitute «Museum für Völkerkunde» und «Schweizerisches Museum für Volkskunde» können während des Winters zwei ganz verschiedenartige Ausstellungen zeigen. Die eine beleuchtet den «Orient-handel im Altertum» und die andere illustriert das theatergeschichtlich und folkloristisch anziehende Gebiet der «Schattenspiele». Diese Themen werden gewiss eine grosse Besucherschaft anziehen.

NEUERUNGEN BEI PRIVATBAHNEN

Die Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn (EBT), die zielstrebig auf Erneuerung ihres Wagenparks, zum Beispiel durch Ersetzung und Eliminierung der zweiachsigen Personenwagen, bedacht ist, sieht einer weiteren Verbesserung entgegen durch die demnächst erfolgende Anschaffung von 5 modernen Personenwagen 1./2. Klasse. Aber auch seinen Bahnhöfen schenkt das Unternehmen Erneuerungsbestrebungen. In Biglen wurden Betriebsräume, Wartsaal, Schalterräume, Büros und Perrondächer renoviert, und vorgesehen sind ferner die Erweiterung der Geleiseanlage und die Inbetriebnahme eines zentralen elektrischen Stellwerks. Nach der Vollendung entgegengehenden Erneuerung der Geleise und der Fahrleitung in Grosshöchstetten soll demnächst auch eine elektrische Sicherungsanlage dem Betrieb übergeben werden. In Wiler will man das alte Aufnahmegeräude durch einen Neubau ersetzen, der gleichzeitig der PTT dienen soll. Und schliesslich erfahren die Brücken der EBT eine Modernisierung in dem Sinne, dass sie sämtlich für die heute üblichen Normallasten tauglich gemacht werden sollen. Bereits sind in Hasle-Rüegsau zwei alte eiserne Brücken durch neue Bauwerke ersetzt worden, und wenn dann auch die für kommendes Jahr geplante neue Eisenbahnbrücke über die Emme bei Aefligen erstellt ist, dann werden auf allen Strecken der EBT die Normallasten zulässig sein.

AUS DEM REICH DER LUFTFAHRT

Im Zuge der fortschreitenden Modernisierung ihrer Flotte wird die Swissair im Verlaufe dieser Winterperiode fünf neue Strahlflugzeuge, nämlich drei DC-8-62 und zwei DC-9-52, in Betrieb nehmen. Die erste dieser zwei Maschinen des letztgenannten Typs ist bereits vor kurzem auf dem Zürcher Flughafen eingetroffen. Sie ist ein Kurzstreckenflugzeug mit zwei Doppelstromtriebwerken und verfügt bei 36,4 Metern Rumpflänge über 87 Sitzplätze, 75 in der Touristen- und 12 in der ersten Klasse. Die DC-8-62, eingerichtet für 155 Passagiere, wird ab 23. Januar 1968 auf den Strecken nach New York und ab 7. März voraussichtlich auch auf den Linien nach Südamerika eingesetzt. Während die DC-9, von denen bisher im ganzen 15 Maschinen bestellt worden sind, sukzessive die 44-sitzigen Metropolitans im Europaverkehr ablösen, wird auf den Südatlantikstrecken durch die DC-8-52 der 100-plätzige Coronado ausgeschaltet.

Die Alpine Luftverkehrsgesellschaft ALAG, die in dieser Wintersaison ihre täglichen Flüge zwischen Zürich-Kloten und St. Moritz flugplanmäßig mit ihren sechs- bis achtplätzigen, zweimotorigen Maschinen wieder durchführt, wird überdies ab 15. Januar 1968 ein Flugzeug mit einem Piloten auf dem Oberengadiner Flugplatz Samedan bei St. Moritz stationieren, um den Gästen dieser bedeutenden Kur- und Ferienregion auf Abruf, unabhängig von einem Flugplan, für die Reise nach jedem gewünschten Ziel in Europa zur Verfügung zu stehen.

Der solothurnische Regionalflugplatz Grenchen ist zu einem Motor- und Segelflieger- wie auch zu einem Schulungszentrum von europäischer Reichweite geworden. Demzufolge müssen durch zweckmässigen Ausbau die technischen Einrichtungen den heutigen Anforderungen angepasst werden. Das vom Eidgenössischen Luftamt und vom Verwaltungsrat der Regionalflugplatz Jura-Grenchen AG bereits genehmigte Ausbauprojekt sieht eine Hartbelagpiste von 800 mal 25 Meter mit den notwendigen Rollwegen, ferner zwei Graspisten für Motorflugschulung und Segelflugbetrieb sowie eine Sprechfunkanlage vor. Bund, Kanton und Gemeinde steuern über die Hälfte des Finanzbedarfs an dieses 1,5-Millionen-Projekt bei.

NEUES VOM SCHWEIZERISCHEN VERKEHRSHAUS IN LUZERN

DAS ERSTE PLANETARIUM DER SCHWEIZ

Auf dem Areal des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern, wo in einer zweiten grossen Bauphase eine Flugzeughalle und ein Hochhaus entstehen, wurde kürzlich der Grundstein zum ersten Planetarium der Schweiz gelegt, das ebenfalls zum Bauprogramm dieser bedeutenden Ausbauetappe des meistbesuchten Verkehrsmuseums in Europa gehört. Des Menschen Wissen um das Geschehen im Weltraum zu mehren, das Verstehen der Bewegungen der Gestirne zu vertiefen und Ehrfurcht vor der Grösse und Unendlichkeit des Weltalls zu wecken: das wurde als Sinn und Aufgabe dieses neuen Meisterwerkes der Wissenschaft und Technik erklärt, das vor allem auch der wissenschaftlichen Erziehung der Jugend dienen soll. Touristisch aber dürfte es zweifellos eine Attraktion erster Ordnung werden.

EIN FUND AUS DER LUZERNER URGESCHICHTE

Bei Aushubarbeiten am Sempachersee zwischen Sursee und Schenkon sind jüngst Überreste von Holzpfählen und von Knochen freigelegt worden, die sich als Zeugen einer Siedlung aus der jüngeren Steinzeit erwiesen. Hier stand vor etwa 4500 Jahren wahrscheinlich ein ganzes Dorf, dessen Hütten direkt am See auf dem Untergrund, also nicht als Pfahlbauten, erstellt worden waren. Es dürfte sich hier wohl um die bedeutendste prähistorische Entdeckung im Kanton Luzern seit den Ausgrabungen im Wauwilermoos handeln.

AKTUALITÄTEN

TOURISTISCH INTERESSANTE KURIOSITÄTEN

Die schweizerische Sektion des Gastronomischen Klubs «Prosper Montagne» ist auf die originelle Idee gekommen, im Rahmen dieses Klubs eine «Schweizerische Akademie der Gastronomen» ins Leben zu rufen. Es wird sich hier um eine Institution handeln, in der alle Kantone vertreten sein sollen und die vor allem bezieht, die regionalen gastronomischen Spezialitäten ausfindig und bekannt zu machen und die kulinarischen Bezeichnungen zu überprüfen.

Da der Maulesel, ein früher für das Wallis charakteristisches Nutztier, infolge der immer mehr überhandnehmenden Technisierung auszusterben droht, unternahm es ein Aktionskomitee «Pro Maulesel» im Wallis, diesem liebenswürdigen Vierfüsser ein Denkmal zu setzen. Die Finanzierung gelang über Erwarten gut, so dass sogar noch ein Überschuss der Walliser Liga für den Tierschutz zur Verfügung gestellt werden konnte. Das Bronzestandbild des Plastikers Edouard Sandoz aber hat nun seinen Platz in Sitten, der Kantonshauptstadt, bezogen und soll, wie die Fama mit Genugtuung berichtet, vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen worden sein.

FERIENZENTREN – FERIENHEIME

Das ostschweizerische Aussichts- und Wanderparadies des Kerenzerberges auf der Geländeterrasse über dem Südufer des Walensees, mit den beiden prächtig gelegenen Ortschaften Filzbach und Obstalden, ist seit der Eröffnung der Walenseetalstrasse im Dezember 1963 von dem früher unumgänglicherweise hier passierenden Touristenverkehr weitgehend entblösst worden. Filzbach unternimmt alle in seinen Kräften liegenden Anstrengungen, um seine touristische Anziehungskraft wieder aufzuwerten. Ein Skilift ist kürzlich als Fortsetzung der seit einigen Jahren bestehenden Sesselbahn nach Habergschwärd (1280 m) gebaut worden, der ein abwechslungsreiches Gebiet erschliesst. Große touristische Hoffnungen setzt man aber neuerdings auf das im Entstehen begriffene Ferien- und Sportzentrum des Kantonalszürcherischen Verbandes für Leibesübungen, das ein Areal von rund drei Hektaren im Westen des Dorfes belegen soll. Dieses Sportzentrum wird in Einzel- und Doppelzimmern Unterkunft für etwa 80 Personen bieten, ferner eine Kantine, Aufenthaltsräume, einen Versammlungssaal für Kurse, eine grosse Aussichtterrasse, eine 20 mal 40 Meter messende Doppelturnhalle sowie Hand- und Fussballplätze, Tennis-courts, Sprung-, Wurf- und Laufanlagen im Freien umfassen. Bereits spricht man im Zusammenhang mit diesem zürcherischen Sportzentrum auch vom Bau eines geheizten Schwimmbades.

Ein neues Ferienzentrum ist auch im waadtländischen Höhenkurort Leysin entstanden: das von der «Alliance des Mutualités chrétiennes de Belgique» errichtete «Centre Reine Fabiola», dessen Einweihung jüngst durch die belgische Königin persönlich erfolgte. Dieses grosszügig ausgestaltete Ferienzentrum kann im ganzen etwa 550 Gäste und 70 Angestellte beherbergen. Drei Stockwerke enthalten 114 Zimmer zu zwei oder erwünschtenfalls zu drei Betten; in zwei weiteren Stockwerken befinden sich 152 Zimmer mit zweistöckigen Kajütenbetten, und weitere 200 Gäste finden Platz im angebauten Westflügel. Das Restaurant bietet Raum für 500 bis 600 Personen, und das Dach dieses Zentrums bildet eine grosse Sonnenterrasse.

In dem auf hoher Warte an der Ostflanke über dem graubündnerischen Domleschg gelegenen Trans (1540 m) hat die Blaukreuzjugend Graubündens kürzlich ein Ferienlagerheim bezogen, das in fünf Zimmern mit je acht Kajütenbetten 40 Jugendliche aufnehmen kann. Dazu kommen vier Zimmer für Heim- und Lagerleiter, ein geräumiger Essaal und ein Bastelraum, nebst den notwendigen sanitären Einrichtungen.